

Georg Seeblen, Fernand Jung: Horror. Geschichte und Mythologie des Horrorfilms

Marburg: Schüren Verlag 2006 (Grundlagen des populären Films), 1135 S., ISBN 978-3-89472-430-6, € 45,-

Der Schüren Verlag hat in seiner Reihe „Grundlagen des populären Films“ bereits zahlreichen Film-Genres eigene Bände gewidmet. Nun nehmen sich Georg Seeblen und Fernand Jung nach ihrer letzten Zusammenarbeit für die Schüren-Reihe (*Science Fiction*, Marburg 2002) des Horror-Genres an. In drei Hauptkapiteln bieten die Autoren auf über 900 Seiten eine ausführliche Mythologie und Historie des Horrorfilms. Ein vorbildlicher 200 Seiten umfassender Anhang (Bibliografie, Filmografie, Register) macht *Horror* zu einem umfangreichen und flexibel nutzbaren Nachschlagewerk.

In der einführenden „Mythologie des Horror Genres“ stellen die Autoren die wesentlichen Motive und Mechanismen des Horrorfilms vor. Hierbei gehen sie auch auf literarische Vorlagen ein, bieten Materialien zur Ikonografie und betrachten allgemeine Aspekte der filmischen Ästhetik.

Hauptteil von *Horror* ist ein umfangreicher historischer Abriss des Genres. Beginnend beim deutschen Stummfilm arbeiten sich Seeblen und Jung bis in die jüngere Gegenwart vor. Die teilweise zu kurzen inhaltlichen Zusammenfassungen der Filme bleiben leider meist an der Oberfläche. Nur selten wird auf stilistische Eigenarten eingegangen, was vor allem bei der Besprechung der Produktionen der *Hammer*-Studios oder den Filmen Roger Cormans zu bemängeln ist. Solch punktuell fehlende Tiefe weiß das Autorengespann durch die Fülle der besprochenen Filme teilweise zu kompensieren. So werden auch zahlreiche Werke aus Randgebieten des Genres (etwa Grusel-Komödien, Splatter- oder Kannibalen-Filme) berücksichtigt. Um unterschiedliche Motive deutlicher herausarbeiten zu können, wird eine Typisierung vorgenommen. Diese Herangehensweise schafft einen guten Überblick über den umfangreichen Korpus. Leider führt sie jedoch dazu, dass Filme mehrmals besprochen werden und die Chronologie an einigen Stellen zu einer wilden Zeitreise gerät.

Im abschließenden Teil „Horror und Wirklichkeit: Der Meta-Text der Angst“ gehen die Autoren nochmals schlaglichtartig auf einzelne Themengebiete ein (Topografie, Tiere, Familie, Zombies etc.). Dieser vorherige Ergebnisse vertiefende Teil stellt eine sinnvolle Ergänzung dar und zeigt an vielen Stellen die profunde Kenntnis der Autoren.

Leider mangelt es dem Band stellenweise an Aktualität. Wichtige Titel der letzten Jahre (*The Texas Chainsaw Massacre* [Marcus Nispel, 2003], *Dawn of the Dead* [Zack Snyder, 2004], *Land of the Dead* [George A. Romero, 2005]) werden nicht berücksichtigt. Ärgerlich sind editorische Mängel: Neben zahlreichen Druckfehlern finden sich eine doppelt abgedruckte längere Passage, zahlreiche

unbeendete Sätze und mehrere vertauschte Bildunterschriften. *Horror* ist ein umfang- und kenntnisreiches Nachschlagewerk, das vor allem wegen der Fülle der besprochenen Filme Beachtung verdient. Allerdings sollte der Band zu Zwecken der Recherche aufgrund der erwähnten Schwächen nur mit Vorsicht genutzt werden.

Joachim Kläschen (Kiel)